

Parkplätze an Rand der Sielorte verlegen

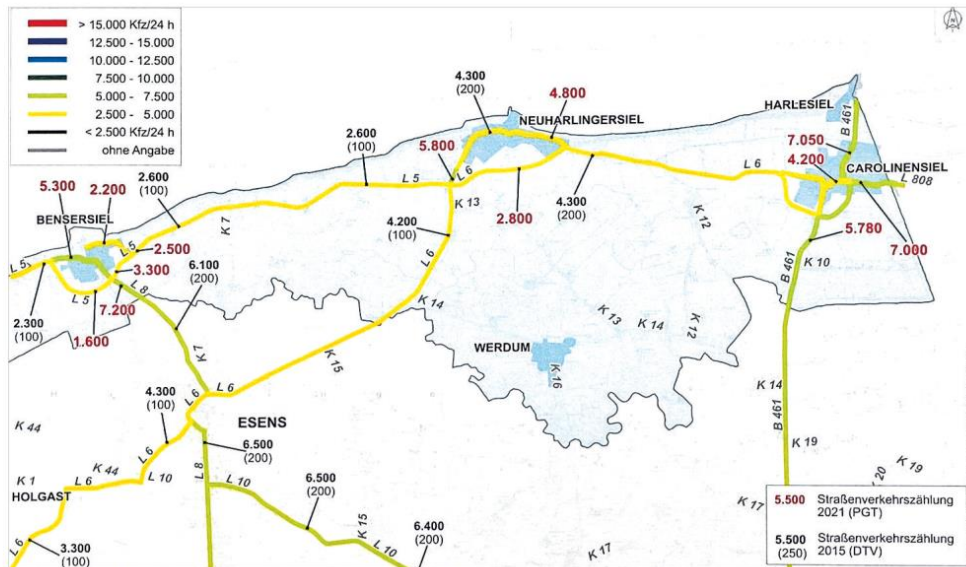
MACHBARKEITSSTUDIE Straßenverkehr wird in den Nordseebädern zunehmend zum Problem

VON KLAUS HÄNDEL

ESENS – Die Verkehrsbelastungen der Sielhafenorte in Ostfriesland erreichen kritische Grenzen. Saisonal würden sie sogar schon überschritten. Gründe dafür sieht Heinz Masur, PGT Umwelt und Verkehr GmbH aus Hannover, zu wesentlichen Teilen in den touristischen Verkehren. Das erklärte er anlässlich der Präsentation einer Machbarkeitsstudie zur Vermeidung von innerörtlichem Verkehr in der Dorfregion Sielhafenorte im Landkreis Wittmund.

„Dazu gehören Benersiel, Neuharlingersiel, Harlesiel/Carolinensiel und Werdum“, sagt Joachim Oltmanns als Koordinator des Projektes zur Dorfentwicklung in einem Pressegespräch. Zur Präsentation im Kursaal Neuharlingersiel habe Esens' Samtgemeindebürgermeister Harald Hinrichs neben dem Referenten Heinz Masur Landrat Holger Heymann, die Bürgermeister Karin Emken, René Weiler-Rodenbäck und Jürgen Peters, die Touristiker Claudia Iilts, Johann Pieper, Marcus Harazim sowie weitere Vertreter der beteiligten Sielorte und des Planungsbüros NWP willkommen geheißen.

Präsentiert habe Masur der Lenkungsgruppe die wesentlichen Ergebnisse der Machbarkeitsstudie. „Zentrales Thema war die Parkraumsteuerung“, erzählt Joachim Oltmanns. Die innerörtlichen Parkraumflächen müssten an die Ränder der Sielorte verlegt werden. Die so frei gewordenen Flächen könnten dann touristisch genutzt werden – zum Beispiel als Veranstaltungsflächen, habe Masur vorgeschlagen. Grundsätzlich müssten die Parkplätze schon einmal besser ausgeschildert



Die Grafik der PGT Umwelt und Verkehr GmbH zeigt das Ergebnis einer Verkehrszählung (rot) und das durchschnittliche tägliche Verkehrsaufkommen in der Region Sielhafenorte und umzu.

werden, damit der Verkehr nicht unnötig ins Stocken gerate.

Kritik am Radwegenetz

In der Studie bemängelt werde auch das Radwegenetz. Rundwanderwege wiesen oftmals Lücken auf, und es gebe keine einheitlichen Standards. Das sei andernorts, zum Beispiel im Ammerland, professioneller gelöst, habe Masur in Richtung Landrat anklingen lassen.

Kritik gebe es in der Studie auch an der Verkehrsbehörde. Sie handle oftmals zu statisch. Sie müsse auch mal über ihren Schatten springen und selbst kreativ werden, wenn es um Beschilderungen oder den Bau von Radwegen

gehe. Ein weiterer Punkt zum Thema Mobilität seien autonom fahrende Busse – ein weiterer möglicher Schritt für ein Modellprojekt „Ortsbus plus“, zum Beispiel in Neuharlingersiel als „Bus on Demand“ in Ergänzung zum ÖPNV.

„Wir brauchen jetzt einen Moderator oder Umsetzungsbegleiter.“

Jürgen Peters
Bürgermeister

„Wir brauchen jetzt einen Moderator oder Umsetzungsbegleiter vor Ort“, habe Neuharlingersiels Bürgermeister

Jürgen Peters in Richtung Landrat Holger Heymann erklärt und dabei die Frage aufgeworfen: „Wie kann sich der Landkreis Wittmund in den Prozess verstetigen, sprich diesen dauerhaft etablieren?“ Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie und vorgebrachten Ideen dürften jetzt nicht einfach in der Schublade verschwinden, sondern müssten weiter verfolgt und umgesetzt werden.

Auch die Verkehrsbehörde müsse überlegen, wie sie die Verwirklichung einzelner Maßnahmen unterstützen könne. Bauamtsleiter Joachim Wulf, zugleich Vertreter für die Stadt Wittmund, erklärte: Man müsse die Klimakomponente beachten. Masur habe die Touristiker aufgefor-

dert, die Anregungen aus der Studie mitzunehmen und daraus eigene Ideen zu entwickeln. Johann Pieper erklärte: Man habe keine Planungsdefizite, aber Probleme bei der Umsetzung.

Wasserstoff und Schiene

Heymann brachte abschließend die Bahn ins Spiel. Im Kopf habe er das Bild von Wasserstofftechnologie in Verbindung mit Schienenverkehr. Deshalb müsse man auch den Bahnverkehr in der Region nochmals betrachten.

Allgemein habe die Lenkungsgruppe feststellen können, dass die Nachbarschaft Esens-Wittmund durch das Projekt zur Dorfentwicklung enger zusammenwachsen

BILD: KLAUS HÄNDEL